

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
73 (1939) (bis 30.11.1939)**

62 (4.3.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-823373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-823373)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis des Volljahres monatlich 2,10 RM...

Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land

Oldenburg, Sonnabend, den 4. März 1939

Nummer 62

Oldenburg, Sonnabend, den 4. März 1939

Einzelpreis 10 Rp

Hauptverleger Dr. Alfred Scharf, gleichfalls Feinmalerei und Bild. Steil. Hauptverleger Jakob...

73. Jahrgang

Ausschlusreiche Unterredung mit General Jordana

Erst die Zeit kann die Beziehungen zwischen Nationalspanien und Frankreich bessern

Paris, 4. März. Der spanische Außenminister General Jordana gewährte einem Vertreter des „Matin“ eine Unterredung...

Paris—Burgos und zurück. Der stellvertretende Direktor für politische Angelegenheiten im Außenministerium...

Englands Vorkämpfer in Burgos. Die britische Regierung hat Sir Maurice Drummond Peterson, den bisherigen Vorkämpfer Groß-Britanniens in Bagdad...

Die endlose Konferenz. O.M. Der bedauernswerteste Mann in der englischen Regierung ist zur Zeit der Dominionminister MacDonald...

Ueberwachung und Orden in Sowjetrußland

Der Kriegskommissar wird kontrolliert — Die Rote Armee wird beruhigt

Von unserem fremdsprachigen Mitarbeiter in Moskau

Moskau, im März. Wochenlang waren die Moskauer und Leninburger Staatsbrüder damit beschäftigt...

Als Vorbereitung zur allgemeinen Vereidigung der Roten Armee fanden in den letzten Wochen in großem Umfang Besprechungen statt...

vor sich. Neben den bereits erwähnten fünfzehn Besprechungen im obersten Kreis der Generalität...

des Krieges nämlich noch um einen anderen Bundesgenossen bemüht, dessen Kapitalmacht und Gehandtheit...

Stalin und die Kriegsräte

Daß auch Stalin, der doch eigentlich nur eine Parteilinie befolgt — er ist Generalsekretär der Parteizentrale — an der Vereidigung der Rotarmisten teilnehmen würde...

Papstkrönung am 12. März

Eine Rundfunkbotschaft des neuen Papstes an die Welt

Rom, 4. März. Die feierliche Krönung des neuen Papstes wird voraussichtlich am 12. März stattfinden. Im Anschluss an das feierliche Edeum...

Frankreich: „Sieg des Liberalismus“

Die Wahl des Kardinalstaatssekretärs Pacelli zum Papst wird in Frankreich als „Sieg des liberalen Gedankens“ bezeichnet. Diese Auffassung wird damit begründet...

Telegramme des Königs und des Duce

Die Wahl eines Italieners zum Papst findet in ganz Italien Zustimmung. Der König und Mussolini haben dem neugewählten Papst Pius XII. Begrüßungstelegramme geschickt.



Pius XII. (Ehrerbildnis)



Tagungen erfahren, die sich besonders die Pflege der Randgebiete zwischen der Luftfahrt...

Das Berichtswesen der Akademie ist zu intensivieren. Die Mitglieder werden besonders an ihre Verpflichtung erinnert...

Bei der Gründung dieser Akademie ist die gemeinsame Gründung der deutschen Luftfahrtwissenschaftler...

Die Verleihung der Hermann-Göring-Denkmal an Professor Brandt wurde von den Mitgliedern der Akademie...

Generalleutnant Göring hat sich am Freitag in Begleitung seiner Gattin zu einem mehrtägigen Erholungsaufenthalt nach Stalben begeben.

Größter Militäretat seit 10 Jahren

Der Haushalt des USA-Kriegsministeriums angenommen

Washington, 4. März.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Freitag den Haushaltsplan des Kriegsministeriums...

Senatoren gegen Roosevelt's Kriegsbege

Vor dem Senat erklärte der republikanische Senator Johnson, wieder sei eine heftige Diskussion in Gang gesetzt worden...

Die Donnerstag Senator Johnson, warum

am Freitag der republikanische Senator Hyde vor einer mehr oder weniger verärgerten Kongressdelegation...

Britische Legion am Selbstmordtag

London, 4. März.

Die Deutschen in Großbritannien begeben in diesem Jahr den Selbstmordtag am 5. März...

Feierstunde in Kaaden

Ausfall zum sudetendeutschen Selbstmordtag

Kaaden, 4. März.

Als Ausfall zum Tag des sudetendeutschen Selbstmordtags hatte die Freieisterei...

Stabschef Luze über die SA

Die SA bleibt eine Organisation weltanschaulicher Kämpfer

Berlin, 4. März.

Im Rahmen regelmäßiger Zusammenkünfte der führenden Kampfschlichter und Schriftleiter...

Der deutsche Mensch, der aus dem Glauben keine Kraft gewinnt...

Im Verlauf des Abends war es Stabschef Luze möglich, durch seine allgemeine Ansprache...

Es kommt, so sagte der Stabschef, auf einen echten Idealismus an, der niemals seinen Lohn in materiellen Gütern finden könne...

Der Grundgedanke der SA ist die Bekämpfung der Weltanschauung...

Reichsfrauenführerin auf der Heimreise

Mailand, 3. März.

Die Reichsfrauenführerin Frau Schulz-Klinck hat am Freitagabend von Mailand aus die Heimreise nach Deutschland angetreten...

Politik in kurzen Worten

Das mexikanische Küstenwachschiff „San 29“ hielt am Freitag auf der Höhe von San Jole del Cabo an...

Oben ist folgendes ein sonderbar klingende Linie:

„Kammer der voluntriabigen Ziffernen“. Ich weiß nicht Bescheid, was die Linie darstellt, aber das Wort Zifferne fällt einem auf...

Brief eines englischen Studenten an seine deutsche Freundin

Meine liebe Alice! Dein herrlicher Brief und mein Briefchen vom kleiner Bahnhof glücklich abgelesen...

Bestimmung wieder erlangte, stand der Wirt vor ihm und sagte in großer Erregung: „Wohlo, wissen Sie, daß Sie den Kellner getötet haben?“

Die größte Sorge

Die alte Dame vom Lande kommt auf den Bahnhöfen und zur Fahrt zu fahren, und wendet sich an einen Schaffner...



**Bildschöne Frühjahrsmode**

So frisch und geschmackvoll, wie Sie es von mir gewohnt sind, Sie finden bestimmt bei mir den Hut, den Sie gut tragen können

**Käthe Mohr**  
vor  
Lange Straße 65

**Geinma Jof (Kleinbois)**  
Jeden Sonnabend **Tanz**

**Hegering Wardenburg**  
Heute, Sonnabend, 4. März  
in **Gut Hundsmühlen** (E. Dannemann)  
Vorortbahnverbindung ab Markt, Abfahrt 20, 20.30, 21 Uhr

Wir laden zum Eintritt nach Uebereinkunft für unsere Vertriebenen

**Textilabteilungen**

sowie für unsere Spezialabteilungen  
**Haushalt, Spielwaren, Lederwaren**  
**mehrere tüchtige Verkaufskräfte**

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten an

**Rudolph Karstadt**  
Aktiengesellschaft, Wilhelmshaven.

**Der Frühling kommt -**

Kaum haben wir die ersten Frühlingstage gehabt, schon meldet sich der Wunsch nach neuer Frühjahrskleidung. In der angenehmen Lage, Ihnen Besonderes zeigen zu können, bitten wir Sie um Besichtigung unseres Lagers

- Gabardine-Mäntel**  
29.- 38.- 44.- 52.- 62.-
- Cheviot-Mäntel**  
28.- 37.- 43.- 54.- 65.-
- Herren-Anzüge**  
28.- 37.- 50.- 65.- 82.-
- Sport-Anzüge**  
22.- 29.- 36.- 41.- 52.-
- Sport-Saccos**  
16.- 22.- 29.- 33.- 38.-
- Wetter-Mäntel**  
8.- 15.- 20.- 29.- 35.-

**Gerh. Bruns**

Ecke Haaren- und Mottenstraße

Neu eingetroffen:

- Düngkalk
- Drainagerohre
- Zementrohre
- Zementplatten
- Tonrohre
- Leichtbauplatten
- Bimsbetonplatten
- Schwemmsteine
- Klinker, Steine
- Dachpappen usw.

**Herm. Meyer & Sohn**

Alexanderstr. 124 :: Ruf 2840

Anzeigen in den „Nachrichten“ steigern den Umsatz



**Staatstheater**

Herrnruf 4095  
Sonnabend, 4. 3., 20-22: Abz NB 2 Niederb. Bühne, Große Künner.  
Sonntag, 5. 3., 15-18: Klub-Anrecht (Beschränkter Rentenbesitz) Die Fiebermans (Neubau f. d. Spielplan. (Erdingebere) 20-22: Kupfer Anrecht. Der Wetter aus Dinguba.  
Montag, 6. 3., 20-22: 7. Anrechtkonzert. Solist: Wolmar Fiedler.  
Dienstag, 7. 3., 20-22: A 22. Hygmaton.  
Mittwoch, 8. 3., 20-22: Abz I A, II B. Der Wetter aus Dinguba.  
Donnerstag, 9. 3., 20-23: B 22. Abz IID 2. Fürt Jgor.  
Freitag, 10. 3., 20-22: C 22. Abz I F. Hygmaton.  
Sonnabend, 11. 3., 20-23: Musik-Vorft. 6 a, Abz II C. Manon.  
Sonntag, 12. 3., 17-18: Gehel. (11) Borch der SS (Berechtigt) J. Fischenberg  
• Veranstaltungsring der SS 50 Prozent Ermäßigung

Elektr. **Staubsauger** alle Preislagen  
Fachgesch.  
Ing. **W. Högner**  
Neben d. Walllicht

**Aerzleiatel**

**Sonntagsdienst haben:**

Dr. Schmitz, Theaterwall 2, Telefon 4710  
Dr. G. A. Müller, Bremer Str. 14, Telefon 3498  
**In Raffede:**  
Dr. Wammen, Telefon 216  
Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist.  
**Sonntagsdienst mit anschließendem Nachtdienst haben:**  
Hof-Apothek. Lange Straße 77, Telefon 3432.  
Büden-Apothek. Bremer Str. 55. Telefon 3565.

**Weiterchule des deutschen Handwerks Hannover**

**Städtische Fachhilfe für:**  
• Maler, für Holz, Dekorieren und Schrift, Glasmalerei und Kunstglas  
• Tischler, Schlosser • Rammgebläse, Inzarten/Schneider  
• Graphische Beruf, Graphiker, Lithographen, Steinsetzer, Setzer  
• Feinmechaniker, Schmiedemeister, Metallbearbeiter, Drehtischler  
• Feinwerkmechaniker (Uhren, Mikroskop, Gläser, Optiken)  
• Buchbinder (Lehrarbeiten, Übergebungen, Fortschrittstechnik ufm.)  
• Bildhauer (Zinn u. Gipsarbeiten, Steinmetzen • Holzschmied  
• Schmiedeweis und Schmiedehilfen (Metzgereien und Hölzer)  
**Praktische, theoretische, theoretische und berufliche Ausbildung**  
• Städtische handwerkliche Abschlussprüfung und Hauptprüfung  
• Abendunterricht für Kunst- und Handwerker  
• Semesterbeginn am 15. März 1939. Aufnahme: Neuer Weg 311

**Schwerhörige**

**Warum ein halber Mensch sein! Alles hört das Ohr**

Seit 25 Jahren Elmo dag (med. App. Hamburg), das neue kleine Wunder-Loise gesprochen - laut gehört - der preiswerte, fast unsichtbare Apparat. Das Schinder (Ingenieur) seit Jahren fast taub, wird zum Wohlhüter der Schwerhörigen. Wer könnte Sie besser beraten? (Spec. oscill. Knochenhörer ohne Ohr hören.) Vorführung am Montag, dem 6. März, von 10 - 5 Uhr, in **Oldenburg, Wahnbecks Hotel**



In jedem **Frühjahrskleid** liegt der richtige Nord-West Schuh bereit. Modgerecht, zierlich und bequem für den ober beschnitten.



**Borchers**

OLDENBURG 10. LANGESTR. 21

**Koffinsohn**  
**zum Bürengelüß**  
(S. von Minben)  
Heute, Sonnabend **Tanz**  
Sonntag ab 16 Uhr  
**Raffekonzert u. Tanz**



**Zum drügen Hasen**  
Sonntag:  
**Großer Frühlingsball**  
Voranzeige, Sonnabend, 18. März:  
**Großer Abtanzball**

Feine Speisefarbstoffe sow. artes, schmackhaftes Gemüse erzielt man bei Anvendung von

**Oylenborffs**  
**Guan-Gartendünger**  
**„Süßholzwaste“**  
Zur Hälfte reiner Naturdünger (Kugelmist). Zu haben in allen Düngemittelhandlung. Wo nicht, erteilt Auskunft Generalvertreter Otto Lorenz, Bielefeld.

**Teppiche**  
bekannte deutsche Markenteppiche

in Plüsch, Haargarn, Kokos  
Bevor Sie einen Teppich kaufen, lassen Sie sich unsere **große Auswahl** unverbindlich zeigen

**Gehrels**

**Ich kaufe nur**  
**Bünting Tee**  
weil er tatsächlich immer gut und sehr ergiebig ist

**Astoria**

Im großen Saale heute  
**Tanzabend**  
Eintritt frei

**Darkhaus Fischer**

Jeden Sonnabend und Sonntag  
**Orchester Nussy Liebing**  
spielt zum Tanz  
Sonntag nachmittags  
**Tanz-Tee**

**Samilien-Nachrichten**

Ihre Verlobung geben bekannt  
**Karola Vietor / Paul Menke**  
Oldenburg 5. März 1939 Oldenburg Sternstraße 4  
Rebenstraße 47

**Neuenlands, den 1. März 1939.**

Heute abend erliefte ein sanfter Tod nach kurzer Krankheit das raitlos tätige Leben unserer lieben, herzensguten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, der

**Witwe Sophie Schmidt**

geb. Osterloh  
in ihrem 83. Lebensjahre.  
Die trauernden Kinder  
nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 6. März, nachmittags 16 Uhr, auf dem Friedhof in Gude. Trauerfeier um 13 Uhr im Sterbehause.

**Statt besonderer Anzeigel**

Wetterstede, den 2. März 1939.  
Heute entschlies sanft und ruhig unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder, der

**Klostermeier**

**Heinrich Hintzen**

im 79. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
Otto Ihne und Frau Hanna geb. Hintzen  
Dr. med. Gustav Ihne und Frau Käthe geb. Hintzen  
Landesobermedizinalrat Dr. Otto Rau und Frau Elie geb. Hintzen  
Hilf zu Führen geb. Cordes  
Anna Hintzen  
Helene Merrens geb. Hintzen und 7 Entleibter.

Beerdigung findet statt am Montag, dem 6. März, um 12 Uhr, 11½ Uhr Trauerandacht im Hause.

**Statt Karten!**

Für die teilnehmende Mittrauer bei dem Singeben meines lieben Mannes und unseres guten Vaters herzlichen Dank.  
Anna Garbers geb. Weijerherdes und Kinder.  
Oldenburg, den 3. März 1939.



Der tägliche Nachrichten-Sport

Die Spiele am Sonntag

Endspiel um den Reichsbund-Pokal: In Dresden: Bayern - Sachsen

Gauliga Niedersachsen: Eintracht Braunschweig - VfR Heine Nienhagen 1911 - Hannover 96

Bezirksklasse Staffell Bremen: Luna Grövelingen - Nordsee Guxhaven Bremer Sportfreunde - Bremer SV

2. Staffellklasse um den Tschammer-Pokal: TuS 76 Oldenburg - Germania Beer ZuS 93 Bremerhaven - VfB Oldenburg

1. Kreisklasse Oldenburg-Ostfriesland: Aufwasser SV Oldenburg - Viktoria Oldenburg

Zwei Bezirksklassenspiele: Die Staffell Bremen der Fußball-Bezirksklasse bringt nur zwei Meisterschaftsspiele in Bremen.

Sport der jungen Mannschaft: Hallenmeisterschaften des Bannes Oldenburg. Am Sonntag, ab 10 Uhr, führt der Bann Oldenburg (91) seine Gerätemeisterschaften durch.

Die Spiele am Sonntag: Am Sonntag, ab 10 Uhr, führt der Bann Oldenburg (91) seine Gerätemeisterschaften durch.

Hannover 96 schießt nach Bielefeld. Der Deutsche Meister wartet auf einen Fehltritt seines Besiegers

Vollbes Programm der Gauliga Die Spannung um die Fußballmeisterschaft ist nach dem entscheidenden Spiel in Osnabrück merklich abgeklungen.

Zwei Bezirksklassenspiele Die Staffell Bremen der Fußball-Bezirksklasse bringt nur zwei Meisterschaftsspiele in Bremen.

Oldenburg hofft auf ZuS 76. ZuS 76 gegen Germania Beer und VfB in Bremerhaven

Mitten im heißen Kampf um Meisterschaft und Abstieg steigt die zweite Zwischengrunde um den Tschammerpokal. Es ist ganz klar, daß hier die Mannschaften im Vorteil liegen.

Hart auf hart um den Abstieg. Totalspiel Luifw.-SV - Viktoria - Der Heeres-SV M 16 spielt in Emden

Drei Spiele der 1. Kreisklasse Da der Tabellenführer VfB Wilhelmshaven das nachträglich angelegte Pokalspiel gegen den Norddeutschen Lloyd bestreiten muß, fällt das vorgelebene Spiel gegen den Emdner SV aus.

Turner-Großlampitag am Sonntag in der SV-Halle

Die Endkämpfe in der Kreisstaffel zur Ermittlung des Kreismeisters im Mannschaftturnen finden am Sonntagvormittag in der Turnhalle des Oldenburger Turnerbundes statt.

Das andere Beispiel liefert uns ZuS 76. Die Meisterfeier der 2. Kreisklasse ist der Mannschaft absolut sicher.

Hart auf hart um den Abstieg. Totalspiel Luifw.-SV - Viktoria - Der Heeres-SV M 16 spielt in Emden

Drei Spiele der 1. Kreisklasse Da der Tabellenführer VfB Wilhelmshaven das nachträglich angelegte Pokalspiel gegen den Norddeutschen Lloyd bestreiten muß, fällt das vorgelebene Spiel gegen den Emdner SV aus.

Hart auf hart um den Abstieg. Totalspiel Luifw.-SV - Viktoria - Der Heeres-SV M 16 spielt in Emden

Drei Spiele der 1. Kreisklasse Da der Tabellenführer VfB Wilhelmshaven das nachträglich angelegte Pokalspiel gegen den Norddeutschen Lloyd bestreiten muß, fällt das vorgelebene Spiel gegen den Emdner SV aus.

Oldenburg hofft auf ZuS 76. ZuS 76 gegen Germania Beer und VfB in Bremerhaven

Mitten im heißen Kampf um Meisterschaft und Abstieg steigt die zweite Zwischengrunde um den Tschammerpokal. Es ist ganz klar, daß hier die Mannschaften im Vorteil liegen.

Hart auf hart um den Abstieg. Totalspiel Luifw.-SV - Viktoria - Der Heeres-SV M 16 spielt in Emden

Drei Spiele der 1. Kreisklasse Da der Tabellenführer VfB Wilhelmshaven das nachträglich angelegte Pokalspiel gegen den Norddeutschen Lloyd bestreiten muß, fällt das vorgelebene Spiel gegen den Emdner SV aus.

Hart auf hart um den Abstieg. Totalspiel Luifw.-SV - Viktoria - Der Heeres-SV M 16 spielt in Emden

Drei Spiele der 1. Kreisklasse Da der Tabellenführer VfB Wilhelmshaven das nachträglich angelegte Pokalspiel gegen den Norddeutschen Lloyd bestreiten muß, fällt das vorgelebene Spiel gegen den Emdner SV aus.

Hart auf hart um den Abstieg. Totalspiel Luifw.-SV - Viktoria - Der Heeres-SV M 16 spielt in Emden

Drei Spiele der 1. Kreisklasse Da der Tabellenführer VfB Wilhelmshaven das nachträglich angelegte Pokalspiel gegen den Norddeutschen Lloyd bestreiten muß, fällt das vorgelebene Spiel gegen den Emdner SV aus.







# Juda, das auserwählte Volk? In siebzehn Großkundgebungen antwortete Oldenburg

Ungeachtet Oldenburg waren gestern Abend auf den Beinen, um sich in siebzehn großen Sälen einzufinden. Aus der Menge der eindrucksvollen Versammlungen haben wir eine ausgewählt, die hier für alle sprechen soll. Folgende sind die Grundzüge der feststehenden Darlegungen des Gauamtleiters Fenz Müller, die er vor der Ortsgruppe Garten- in „Oben“ machte:

Es war im Jahre 1813. Da umpte ein Jude Rothschild dem preussischen Staat eine Kassenkammer; er wurde zum Bank für die „Königlich Preussischer Kommerziant“ und brachte es als solcher fertig, daß Preußen den Juden Bürgerrechte gab. Derselbe Mann erhielt für weitere Selbige 1853 den Titel „Königlich Preussischer Hofbankier“ und 1857 den Orden des Roten Adler-Ordens. 1866 zog der erste Jude als Abgeordneter in den Norddeutschen Reichstag; nun war das Judentum vollends gesellschaftsfähig. — Nach dem Kriege von 1870/71 wurde ein deutsch-französischer Handelsvertrag abgeschlossen; für Deutschland unterzeichneten ihn die Juden Wilhelm Herz und die Rothschilds. Wilhelm II. erließ die vier Punkte des Bauhauses Fleischer, der in der Weltstand. Fünf Juden wurden berichte Freunde des letzten Kaisers seine Rothschild, Fleischländer, Warburg, Wallin und Rathenau; sie gingen als Berater mit ihm auf wichtige Reisen. Am Hof hatte also die jüdische Macht festen Fuß gefaßt. Das Bürgertum in hand durch seine Parteiprogramme, die nahezu ausschließlich von Juden verfaßt waren, unter jüdischen Einfluß. Bald war auch die von Natur aus gesunde deutsche Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung unter jüdische Führung gebracht, und da wirkte das Judentum am verwerflichsten, da freute es seine verfeindeten Arbeiter aus:

1. „Alle Menschen sind gleich“.
2. „Proletariat aller Länder vereinigt euch“!
3. wurde die Parole der Nationalsozialisten ins Volk getragen, so daß deutsche Arbeiter losen konnten: „Wir kennen kein Vaterland, das Deutschland heißt.“ Und
4. verurteilte Juda, deutschen Soldaten bei Schimpf und Bier die Kriegsbüchlein über- werfen zu einzutreten.

Zielsetzung wurde so das Judentum ins deutsche Volk hineingetragen; so sollte die jüdische Weltbeherrschung vorbereitet werden. Unter Mitwirkung des politischen Sozialismus und des Selbstverleumdungs- „erfährte“ Juda die Zerschlagung Deutschlands. Aber trotz aller Heiparolen stand 1914 bei den ebenfalls auf jüdische Willkür zurückzuführenden Angriffe von außen das gesamte deutsche Volk auf — und fünf Monate nach Kriegsausbruch war Rathenau deutscher Kriegsminister, während unsere Soldaten an der Front bluteten, in der Heimat der Munitionsarbeiter freit aus. Am 9. November 1918 war es den Juden schließlich gelungen, die deutsche Nation einzuschieben. 1,2 Vst. der Bevölkerung bestand damals aus Juden, die übernahm fast 70 Vst. sämtlicher Ministerstellen, Reichsämter, Würde und Brüderlichkeit sollte in Deutschland einzuschieben; so verdrängen sie. Die Weltmacht sah anders aus. Des Hamburger Bankiers Warburgs Kompanie Melchior trat in die Welt für Internationale Zahlungen ein, und die erklärte kurz darauf Deutschland zur Zahlung von hundert Milliarden Mark fähig.

Durch Presse, Theater und Kino hielt Juda das deutsche Volk am Gängelband; gebildet ließ es sich die Infaktion gefallen, mit der das Judentum dreißig Milliarden Mark ergarnte. Und immer weiter raubte man uns aus. Mit einem Male aber hatten sie nicht gerechnet, mit Adolf Hitler, dessen Bewegung aufzufolgern oder tozuberken ihnen nicht gelungen war. Der 30. Januar 1933, der Schicksalstag der deutschen Geschichte, brachte die Wendung.

Nach wenigen Tagen schon waren 60.000 Juden und Judenangehörige über die Grenze gegangen und — wußten jetzt vom Ausland her, im Oktober 1933, als der Führer bereits dreihundert Millionen Arbeitelosen wieder Arbeit und Brot gegeben hatte, erklärte der „Völkerrund“ auf jüdischen Druck den Selbstmord gegen Deutschland. Wir traten aus der Genfer Liga aus, begannen das Winterhilfswerk und eine gewaltige Arbeitsbeschäftigung. Der von Juden inszenierte Boykott ging weiter. Doch 1934 boten wir noch eine Million Arbeitelose wieder aus. Unsere Gegenmaßnahmen erwiesen sich stets als hinfällig.

So kam das Jahr 1935 heran, und mit ihm die Staatsumwälzung, die Wiederereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, normaler harter Rückgang der Erwerbslosenzahl. Da griff gegen Forderung von Festhaltenen Erze aus Spanien; die dort im Sommer 1936 von Juda

einfache Revolution sollte vor allem uns treffen. Wären wir dadurch wirklich gezwungen gewesen, einhundert Millionen Metallarbeiter außer Lohn zu setzen, dann hätte Juda triumphiert. Doch wir überlebten die Krise und besiegten den wütenden Feind auf neue. Dazu kam noch die Verknüpfung der Nürnberger Gesetze; da wurde das Judentum ganz wld. Und der Abschluß des Antikominternabkommens Deutschlands mit Japan ließ das „auserwählte Volk“ die letzte Überlegung verlieren. Zum ersten Male ging Juda zum offenen Worte über. Wilhelm Guffloff fiel.

1938 wollte das internationale Judentum einen neuen Weltkrieg in Bewegung setzen, um uns zu vernichten. Jetzt aber war Deutschlands Wehrmacht stark genug. Der Friede von München bedeutete eine schmachvolle Niederlage des Judentums. Sechs Wochen später trat die blutige Antwort ein. Erst im März wurde ermordet. Deutschland sollte getauft werden.

Mit unseren nun folgenden Gegenmaßnahmen hatte Juda nicht gerechnet. Empörte Volksmassen gingen vor. Die Entlastung einer Milliarde Reichsmark traf Juda empfindlich. Weiter wurde zum 1. Januar dieses Jahres die Schließung aller jüdischen Einzelhandelsgeschäfte, zum 1. Oktober dieses Jahres die Abschiebung des jüdischen Kapitals in der deutschen Wirtschaft angeordnet, Gesetze, die jeder für selbstverständlich halten sollte.

## Neuer Maß für das Hochseefischer-Ehrenmal

Wesermünde, 3. März. Im Wesermünder Hausbauplan für 1939 findet sich ein Posten von 18.000 RM als Zuschuß für das Hochseefischer-Ehrenmal. Wie hierzu verläutet, dürfte der Bau des Ehrenmals in diesem Sommer erfolgen. Es hat sich allerdings als notwendig erwiesen, den ursprünglichen Vorschlag an der Westseite der Fischerbahneinfahrt aufzugeben und stattdessen auf dem Ostufer zu bauen, auf der Salbinel, die das Bootshaus des Kamererins trägt. Auch in der äußeren Gestalt des Ehrenmals müssen einschneidende Veränderungen vorgenommen werden, die Professor Böger inzwischen ausgearbeitet hat. Vor allem muß der Charakteristischer hohe Turm einem niedrigeren Platz machen. Der Gedanke des Ehrenmals mit dem Namen der über 2000 Gefallenen der Hochseefischererlehi dürfte dagegen keinerlei Veränderung.

## Seltene Wintergäste in der Elmündung

Elmünde, 3. März. Seit einiger Zeit werden an der Küste in der Nähe der Angeltaste mehrere Gruppen von wintergärtigen Schwimmbildern beobachtet, die in dieser Menge seit Jahrzehnten nicht festgestellt werden konnten. Es handelt sich hier um zwei Arten von Tauchenten, und zwar um die Tafelente mit braunem Kopf, schwarzer Brust und grauem Rumpf, und um die etwas kleinere Reiherente mit dunkelbraunem Gefieder, aus dem das breite Weiß der Flügel des Rumpfes deutlich hervortritt. Gegen Ende März oder Anfang April werden die Enten wahrscheinlich die hiesige Küste wieder verlassen und die binnenländischen Brutstätten aufsuchen.

## Ungarische Hagen in Butjadingen

Nordenham, 3. März. Erstmalig im Nevier Vielemarken (Geering, Butjadingen) wurden bereits vor zwei Jahren ungarische Hagen ausgelegt. Diese

Wenn es trotzdem noch Volksgenossen gibt, die daraufhin von den „armen Juden“ sprechen, so sind sie eben nicht richtig unterrichtet. Kann man Mittel mit einer fremden Unterdrückung, die heute noch mit 700.000 ihrer Angehörigen in Deutschland insgesamt sieben Milliarden deutschen Geldes in Händen hat? Das sind für jeden Juden, Säuglinge und Greise mit einberechnet, zehntausend Reichsmark. — Die „armen“ Juden.

In Deutschland haben wir sie klein kriegt, im Ausland wußten sie weiter, besonders gegen uns; in Sowjetrußland unter Litwinow-Finkelstein, in Frankreich unter Leon Blum, in England, in den Vereinigten Staaten — unter lauter Wohlkultjuden.

Die Juden der Erde schmieden Pläne gegen uns und gegen andere selbstbewußte Völker; eine Million ihrer Kaffegenossen wollen sie in Palästina zu einem Staat zusammenschließen, der in seinen in allen Ländern zu errichtenden Vorkastlag geeignete Ausgangspunkte für jüdische Wagnisfahrten zur Verfügung hätte. Die übrigen 18 bis 19 Millionen Juden sollen zur Umverteilung solcher Eroberungen weiterhin frei herumtauchen. Das könnte Juda so passen. Wirklich so festan vermag nur Alfred Rosenbergs Wortschlag, ein bewachtetes Reservat für alle Juden einzurichten. Eher gibt Juda sich nicht geschlagen, — aber wir sind gerüstet.

## Unterziehen sich von den hiesigen Hagen durch eine hellere Farbe.

Die Tiere haben sich in dieser Gegend ausgebreitet vermehrt und gesund erhalten. Auf Grund dessen ordnete Hege- ringleiter Bartels die allgemeine Auslegung der Hagen in seinem Gegebiet an. Es wurden 30 ungarische Hagen gekauft und jetzt in allen Jagdbezirken des Hegegebietes Bartels ausgelegt. Die Hagen für diese 30 Tiere werden von den Jagdpächern bestmöglich gehalten. Die Auslegung der Hagen führte 3. V. in Wangerode seit Jahren zu einem hervorragenden Erfolg. Die Hagen werden in Ungarn mittels 1. Hagen gefangen. Das Durchschnittsgewicht der Tiere beträgt 3/4 bis 4 Kilo.

## Vom Kraftwagen erfährt

Beer, 3. März. Auf der Straße Mühlenwarf — wurde gestern zwei Mädchen im Alter von 7 und 12 Jahren beim Überqueren der Fahrbahn von einem aus Richtung Weener kommenden Kraftwagen erfährt und mittelgefährt. Die beiden Kinder erlitten lebensgefährliche Verletzungen und wurden in das Kreiskrankenhaus Leer geschafft.

## Inerhörter Anflug

Nordenham, 3. März. In den Abendstunden des Donnerstags wurde über die Umgebung vom Hagen und zum Teilwege in Großenfeld ein Draht gepannt. Ein ohnehin körperlich behinderter junger Mann, der die Straße mit seinem Fahrrad besuch, kam dadurch zu Fall und erlitt erhebliche Wundschürungen. Der Täter ist bislang nicht ermittelt.

## Vertraute Tierquälerei

Tenkelsmör, 3. März. Im September vorigen Jahres geriet das Pferd eines Einwohners aus einem benachbarten Dorfe in eine Moorfalle und brach ein Bein. Ein benachrichtigter Händler erklärte, daß das Pferd an Ort und Stelle geschlachtet werden müsse und bestellte einen Schlachter und den Tierarzt. Bevor diese jedoch ankamen, hatte

## Das „Bauernhaus der Delmenhorster Geest“

Nachdem in Rab Jostfingher vor fast 30 Jahren das lebendige Bauernhaus\* geschaffen wurde und in der ganzen Reichsgebiet bekanntgemachte Bauernhausforscher und Volkshändler Dr. Ottenjan in Oldenburg den gewaltigen Plan, das erliche Museumdorf des gesamten Reichsgebietes zu schaffen, schon in die letzten Jahre in die Tat umgesetzt hat, ist auf der Geest zwischen Oldenburg und Delmenhorst das „Bauernhaus der Delmenhorster Geest“ geschaffen worden.

Um unserer Generation, unseren Kindern und den ferneren Nachkommen einen Einblick in die Arbeitsweise unserer Väter und in die Wohnverhältnisse der Älteren zu geben, haben die Einwohner von Delmenhorst unter fachkundiger Anleitung ein Bauernhaus wieder aufgebaut, wie es früher typisch für das gesamte Geestgebiet zwischen Oldenburg und Delmenhorst war. Eine starke Findlingsmauer umgibt den rechteckigen Grund, an dessen Ende das Haus steht. Diebstahl- und Brandversicherung ist durch die Bauernfamilie übernommen. Ein großer Hof mit dem alten Hofbauernhaus, das gewaltige Reithaus, auch das Ullenschloß ist nicht vergessen. Zu beiden Seiten der Reithaus liegen die Ställe für Pferde und Kühe. Auf der „Reithaus“ steht man Blaugeschüppen, wie sie die Hausbauern zur Waldplaggenarbeit gebraucht haben. Weiter findet man Hahnen, Gänse, Spinne, Reithaus, Flachsbreche, Koffer mit Wägen. Auch Maße und Gewichte aus Urgebirgszeit fehlen nicht. Die alten Reuten nach bekannte „Togant“ fehlt gleichfalls nicht. Zur Linken liegt die „Reithaus“, das sogenannte „Reithaus“, das so heißt, weil man von jeder Seite hineinsteigen konnte. Ein prächtiges Bild bieten Reithaus mit „Mennerslag“, „Hornhaus“ und „Reithaus“. Da hängt am Feuerherd der große Kessel. Ein Steinofen schneidet und erzeugt den Rauch, der den Schindeln und der Luft so wohl tut. Glasfenster sind die Anrichten im Innern und bunten Gefäßen. Die Herdwanne besteht aus über 500, von unzerstörbaren Vorkäsefen, so sehr geschätzten Fliesen, unter denen man jederzeit vorhandene Stühle aus der Schiffsahrt und aus dem Landbesitz finden. Der „Reithaus“ stammt von 1619. An der Wand hängt der „Reithaus“. Neben dem offenen Feuer, an dem es sich so schön „verleihen“ läßt, steht die Reithaus, auf dem die Wägenwelt überreicht gemacht wurde. In der Herdwanne sind die Dönsfenster eingelassen, damit der Bauer von der Döns die Döns übersehen kann. Altbrot, prächtige Trauben, schwere Eisenhaken und Eisenstücke vervollständigen die Einrichtung des Hauses.

sich der Eigentümer des Pferdes bereits mit einem Bremer Hofschäfer in Verbindung gesetzt, der auch noch spät abends erschien und das Pferd nach Bremen beförderte. Es erfolgte nunmehr Anzeige wegen Tierquälerei, und Käufer sowie Verkäufer erhielten ein Strafmandat über je 70 RM. Während der Verkäufers die Strafe annahm, erobert der Hofschäfer die Strafe, sich jedoch gemacht zu haben. Es sei durchaus üblich, daß derartige Pferde, ohne sie vorher zu schlachten, befordert würden. Im übrigen sei ihm auch nicht bekanntgewesen, daß das Pferd ein Bein gebrochen habe. Der Angeklagte hielt den Angeklagten in vollem Umfang für überführt. Das Urteil lautete auf 100 RM Geldstrafe. Der Vorsitzende erklärte, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß das Pferd durch den Verkäufer sehr erhebliche Schmerzen habe ausstehen müssen. Der Angeklagte sei verpflichtet gewesen, sich über den Zustand des Tieres vor Eintritt der Fahrt zu unterrichten.

## Zwei tödliche Unfälle durch scheuende Pferde

Weyden, 3. März. Einem tragischen Unglücksfall fiel hier ein zwölfjähriger Junge zum Opfer. Er stand mit seinem Fahrrad vor dem abgeperrten Ausgang der Weiden, als ein mit seinem Reiter durchgehendes Pferd gegen die Überführung sprang. Eine Stange löste sich und traf den Jungen am Kopf. Die erlittenen Verletzungen führten nach kurzem Krankenlager den Tod des jungen Menschen herbei. — In der Gemeinde Weyden ist scheuende Pferde die Ursache von tödlichen Unfällen. Die Unfälle sind durch, so daß sie mit einem anderen Führer zusammenstoßen. Bei dem Zusammenstoß wurde der Führer schwer verletzt und durch Verletzungen durch Verletzungen auf der Stelle getötet.

## Der unbeleuchtete Spermob war schuld

Einwohner, 3. März. In den Abendstunden des Donnerstags stießen „An den Wirtten“ zwei Personentransportwagen zusammen, wobei erheblicher Materialschaden entstand. Einer der Wagen mußte abgeschleppt werden. Die Ursache wird darin erblickt, daß ein über die Straße gefahrener Spermob unbeleuchtet war. Als einer der Fahrer das Hindernis bemerkte, bremste er scharf, so daß der Wagen nach links gegen den zweiten Wagen geriet.

## In den Laderaum gefahren

Bremen, 2. März. Auf einer Bremer Werft stürzte ein Arbeiter in den Laderaum eines Schiffes und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Der Verunglückte wurde in ein Krankenhaus gebracht.

## Das Blattdeutsche in Niedersachsen

Die Frage, ob man den offenkundigen Rückgang der heimischen Mundart bedauern oder begrüßen soll, war vor Jahrzehnten, ja noch vor einigen Jahren durchaus irritig. Heute ist jedoch überall im Reich, vor allem aber in Niedersachsen, die Meinung einseitig, daß neben dem Hochdeutschen als der bevorzugten Sprache des gesamten Volkes doch auch dem Niederdeutschen als Ausdruck der Stammesart und als wertvoller Windesglied zu Heimat und Volkstum ein Platz zukommt. Strittig ist schon eher die Frage, ob denn der Gebrauch der Mundart weiter zurückgeht, oder aber ob diese sich nunmehr behauptet.

Da über dieses wichtige Problem bisher keinerlei eindeutige Beobachtungen oder gar Statistiken vorliegen, hat die der Universität Göttingen zugehörige Forschungsstelle „Niederdeutsches Wörterbuch“ diese Frage aufgegriffen. Sie veranfaßte zur Zeit eine eingehende, zahlenmäßig leicht antwortbar und bis in die kleinste Einzelereignis-Erhebung über die Verbreitung des Niederdeutschen in Niedersachsen. Für das Land Oldenburg und den Regierungsbezirk Hildesheim ist diese Untersuchung bereits abgeschlossen. Im Lande Braunschweig und im Regierungsbezirk Osnabrück läuft sie zur Zeit noch, und für die anderen Gebiete sind die Vorbereitungen im Gange. Dabei ist der Nachweis der Gesamtsprache weit gespannt; denn die Göttinger Forschungsstelle bearbeitet nach Vereinbarung mit den angrenzenden mundartlichen Untersuchungsstellen das Gebiet Provinz Hannover, die Länder Oldenburg

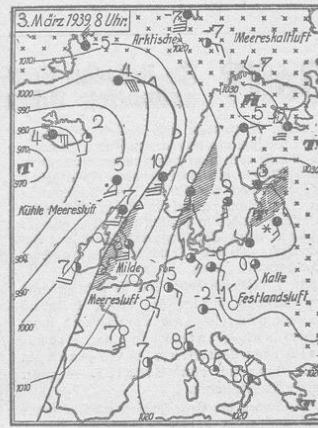
Schaumburg-Lippe und Braunschweig sowie die Hansestädte Bremen. Diese Untersuchung wird weitgehend mit Hilfe der Schulinder durchgeführt. Aber die vielen hundert Vertrauensleute gehen häufig auch selbst in die Familien. Denn es sollen nicht nur allgemeine Beobachtungen, sondern genaue Angaben gesammelt werden. Wie sich die Eltern untereinander, mit ihren Kindern und mit den Nachbarn unterhalten, wie die Kinder sprechen bzw. ob sie das Niederdeutsche überhaupt verstehen — all das wird erfragt. Zusammenhänge zwischen dem Gebrauch der Sprache und den wirtschaftlichen Verhältnissen sowie die Einstellung der Geschlechter zum Niederdeutschen sollen erklart werden.

Wenn diese Erhebung auch noch keineswegs abgeschlossen ist, so läßt sich doch bereits eindeutig feststellen, daß das Niederdeutsche in Niedersachsen seinen Stand durchaus behauptet, nur in stark industriellen Gegenden ist es weiter im Schwunden. Damit werden jene Beobachtungen zahlenmäßig belegt, welche die Göttinger Forschungsstelle bereits in ihren nunmehr beendeten wortgeographischen Untersuchungen Niedersachsens machte. Damals wurde das niederdeutsche Volkstum durch die Volkssprache ergründet, die nicht nur in Einzelwörtern, sondern in ihrem ganzen reichen Schatz an Redensarten, Sprüchen, Wägen und Wägen ausgezeichnet wurde. Mit der Bearbeitung dieses statistischen Materials nimmt der geplante Niederdeutsche Wortatlas bereits greifbare Formen an und ebenso wird das daneben entscheidende Niederdeutsche Volkstümlichkeit in absehbarer Zeit veröffentlicht werden können.

### Aus Stadt und Land

#### Sind Vienen Haustiere?

Eine überflüssige Frage, wird mancher fragen, und doch hätte sie in einem Sonderausdruck eine wichtige Rolle. Ein mittleres Viehdienstleistungsunternehmen wurde in der Nähe eines Viehdienstleistungsunternehmens überfallen. Vier Pferde bereiten an den Viehdienstleistungen, und auch einige Kammern wurden erheblich verletzt. Im Laufe des Prozesses tauchte die Frage auf, ob Vienen als Haustiere betrachtet werden können. Der Richter hat die Pferde als Haustiere angesehen, denn nach dieser Gesetzesbestimmung befindet dann keine Schadenhaftung des Tierhalters, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht ist, das dem Verfall der Erwerbsfähigkeit oder dem Untergang des Viehdienstleistungsunternehmens durch die Verletzung der Pferde zuzuschreiben ist. Diese Merkmale sind in diesem Falle eingetreten sein würde. Was ist nun ein „Haustier“? Im Gesetz fehlt dafür eine nähere Beschreibung. Darum hält das Reichsgericht den gewöhnlichen Sprachgebrauch als maßgebend. In den Haustieren zählt der Viehdienstleistungsunternehmen. Diese Merkmale sind in diesem Falle eingetreten sein würde. Was ist nun ein „Haustier“? Im Gesetz fehlt dafür eine nähere Beschreibung. Darum hält das Reichsgericht den gewöhnlichen Sprachgebrauch als maßgebend.



### Wetterbericht des Reichsmeteorologischen

Das oberrheinische Hoch hat sich weiter verflüchtigt. Die Hochdruckgebiete über dem Ostseegebiet sind abgeklungen. Die Luftdruckverhältnisse sind über den Ostseegebiet abgeklungen. Die Luftdruckverhältnisse sind über den Ostseegebiet abgeklungen. Die Luftdruckverhältnisse sind über den Ostseegebiet abgeklungen.

### Wintertaglicher Witterungsbericht

Der Winterhaushalt des Reichsmeteorologischen ist abgeschlossen. Die Witterungsbedingungen sind über den Ostseegebiet abgeklungen. Die Witterungsbedingungen sind über den Ostseegebiet abgeklungen. Die Witterungsbedingungen sind über den Ostseegebiet abgeklungen.

### Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte

Das Ministerium für Kunst und Kulturgeschichte hat den Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Oldenburg gegründet. Das Ministerium für Kunst und Kulturgeschichte hat den Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Oldenburg gegründet.

### Das neue März-Monatsheft für den Monat

Das neue März-Monatsheft für den Monat März ist erschienen und durch die Kreisbibliothek in Oldenburg zu beziehen. Das neue März-Monatsheft für den Monat März ist erschienen und durch die Kreisbibliothek in Oldenburg zu beziehen.

### Platzkonzert der HfL. Aus Anlass der

Platzkonzert der HfL. Aus Anlass der Gründung der HfL. Aus Anlass der Gründung der HfL. Aus Anlass der Gründung der HfL. Aus Anlass der Gründung der HfL.

### Stipendien in Handwerkerfamilien

Stipendien in Handwerkerfamilien. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, Stipendien in Handwerkerfamilien zu vergeben. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, Stipendien in Handwerkerfamilien zu vergeben.

### Neuer Führer der NSDAP-Gruppe 3

Neuer Führer der NSDAP-Gruppe 3. Der Aufsichtsrat hat den neuen Führer der NSDAP-Gruppe 3 ernannt. Der Aufsichtsrat hat den neuen Führer der NSDAP-Gruppe 3 ernannt.

### Johann Hoff, Werderer Weg 78, bestattet

Johann Hoff, Werderer Weg 78, bestattet. Die Beerdigung fand am Montag statt. Die Beerdigung fand am Montag statt.

### Trendelent-Geschichten. Dem Leiter der

Trendelent-Geschichten. Dem Leiter der Trendelent-Geschichten. Dem Leiter der Trendelent-Geschichten. Dem Leiter der Trendelent-Geschichten.

### Der Rundfunk bringt morgen

Der Rundfunk bringt morgen. Die Programmübersicht für den morgigen Tag. Die Programmübersicht für den morgigen Tag.

### Segelflieger Schulen. Morgen wird auf dem

Segelflieger Schulen. Morgen wird auf dem Segelflieger Schulen. Morgen wird auf dem Segelflieger Schulen.

### Reichshandlungsverein. Gestern hat

Reichshandlungsverein. Gestern hat der Reichshandlungsverein eine Versammlung abgehalten. Gestern hat der Reichshandlungsverein eine Versammlung abgehalten.

### Monatsappell der Kameradschaft

Monatsappell der Kameradschaft. Der Monatsappell der Kameradschaft fand am Montag statt. Der Monatsappell der Kameradschaft fand am Montag statt.

### Wetterbericht der HfL

Wetterbericht der HfL. Der Wetterbericht der HfL für den morgigen Tag. Der Wetterbericht der HfL für den morgigen Tag.

### Wetterbericht der HfL

Wetterbericht der HfL. Der Wetterbericht der HfL für den morgigen Tag. Der Wetterbericht der HfL für den morgigen Tag.

### Wetterbericht der HfL

Wetterbericht der HfL. Der Wetterbericht der HfL für den morgigen Tag. Der Wetterbericht der HfL für den morgigen Tag.

### Wetterbericht der HfL

Wetterbericht der HfL. Der Wetterbericht der HfL für den morgigen Tag. Der Wetterbericht der HfL für den morgigen Tag.

Maßnahmen bestimmt die Anordnung der Baugruben. Die Anordnung der Baugruben ist im Interesse der Sicherheit zu gewährleisten. Die Anordnung der Baugruben ist im Interesse der Sicherheit zu gewährleisten.

### Die Anordnung der Anlagen beim

Die Anordnung der Anlagen beim Bau. Die Anordnung der Anlagen beim Bau ist im Interesse der Sicherheit zu gewährleisten. Die Anordnung der Anlagen beim Bau ist im Interesse der Sicherheit zu gewährleisten.

### Kleines Schadenfeuer

Kleines Schadenfeuer. Ein kleiner Brand in der Werkstatt wurde schnell gelöscht. Ein kleiner Brand in der Werkstatt wurde schnell gelöscht.

### Erholung der HfL und Jungvolk-Führer

Erholung der HfL und Jungvolk-Führer. Die Erholung der HfL und Jungvolk-Führer fand am Wochenende statt. Die Erholung der HfL und Jungvolk-Führer fand am Wochenende statt.

### Vertrauen und in Ordnung gebracht

Vertrauen und in Ordnung gebracht. Die Angelegenheiten sind in Ordnung gebracht. Die Angelegenheiten sind in Ordnung gebracht.

### Die Einmündungsfeier in

Die Einmündungsfeier in Oldenburg. Die Einmündungsfeier wurde feierlich abgehalten. Die Einmündungsfeier wurde feierlich abgehalten.

### Aufführung des Singvereins zu

Aufführung des Singvereins zu Ehren. Der Singverein hat eine Aufführung gegeben. Der Singverein hat eine Aufführung gegeben.

### Berufs-Erziehungsfeier. Am Sonntag

Berufs-Erziehungsfeier. Am Sonntag fand eine Berufs-Erziehungsfeier statt. Am Sonntag fand eine Berufs-Erziehungsfeier statt.

### Die Arbeiter am

Die Arbeiter am Bau. Die Arbeiter am Bau sind im Interesse der Sicherheit zu gewährleisten. Die Arbeiter am Bau sind im Interesse der Sicherheit zu gewährleisten.

### Die Einmündungsfeier

Die Einmündungsfeier. Die Einmündungsfeier wurde feierlich abgehalten. Die Einmündungsfeier wurde feierlich abgehalten.





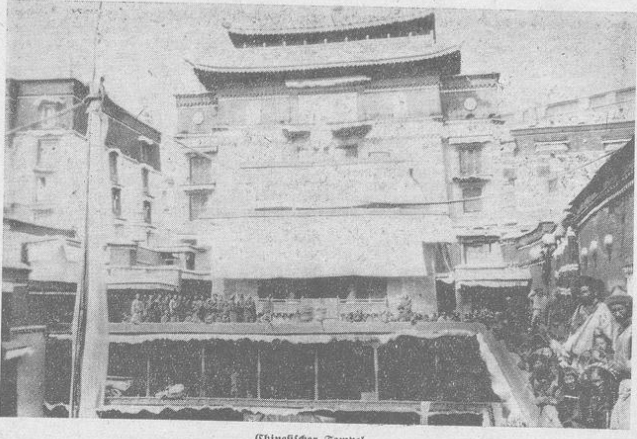
Sven Hedin:

# Schicksale in Asien

3. Beilage zu Nr. 62 der „Odenburger Nachrichten“ vom Sonnabend, dem 4. März 1939

Auch gibt es in Su-tschou sehr weise Männer, Philosophen, wie wir sagen würden, und Jamboter und Magier. In dieser Stadt gibt es 6000 Weiden, alle aus Stein und so hoch, daß eine Galeere oder sogar zwei Galeeren auf einmal darunter durchfahren können.

Su-tschou liegt 130 Kilometer westlich von Schanghai; 70 Kilometer südlich von Yangtse, 10 Kilometer südlich von Tschang-tschou und 20 Kilometer östlich von Taihu, dem Großen See. Die Stadt liegt in einer weiten Ebene, die von einer Eisenbahn durchschnitten wird. Aus dem Zuge kann man die fleißigen Bauern beobachten, wie sie ihre Felder pflügen, ihren feinen weißen Reis ernten, ihren vorzüglichen Weizen mit der Stiel schneiden und die Wasserbüffel antreiben, um die schweren Ertrader für die Wasserbeförderung in Tätigkeit zu setzen. Die Stadt liegt auch am „Großen Kanal“, dem berühmten, bisweilen 100 Meter breiten fälschlichen Schweg, den ab und zu eine prächtige Seilbrücke schmückt. Die bemerkenswerte Länge von ihnen, nahe bei Su-tschou, weist nicht weniger als 53 Vogelnebstbauten auf. Wir haben sie auf einem unterer Ausläufer. Su-tschou bildet den Ausgangspunkt eines gewaltigen Netzes unzähliger Kanäle, die sich nach allen Seiten hin landeswärts schlängeln. Auf diesen Wasserstraßen kann man nach allen Richtungen hin eine Unzahl von Städten und Dörfern erreichen. Die ältesten Mauerteile von Su-tschou haben auf 2400 Jahre auf dem Hüden. Wichtig Generationen haben das Steinpflaster dieser Stadt betreten, und Jahrhunderte hindurch war es ein Mittelpunkt für Handel und Verkehr, eine Sammelstelle für Seide und Zerk, der weise Ho Su befaß seinem Staatsminister Pu Hse Su, südlich vom Yangtse eine Hauptstadt zu gründen. Hier in der Ebene zwischen dem Yangtse und der Tschang-tschou-Wüste, wo sich das Land zum Meer ausbreitet, liegt im Südosten das Gebiet der hundert Seen liegt und wo sich der Tai-hu hinter den Hügel in Weiten erstreckt, gründete er die Stadt im Jahre 500 vor Christus, in einer Zeit also, als Konfuzius lebte, als unter Ezra der zweite Tempel von Jerusalem gebaut wurde, als Sokrates, Perikles, Aristoteles und Petrus ihre Namen



Chinesischer Tempel

er Zeit nach Su-tschou. Etwa eine Million Menschen wurden damals in diesem Gebiet gezählt. Die westliche Vorstadt mit ihren 500 000 Einwohnern und ihrem riesigen Handelsverkehr wurde angezündet und in einer einzigen Nacht völlig zerstört. Durch das östliche Stadttor schritten die Menschen in unübersehbaren Scharen hinaus. Zahlreiche Reiter schwammen in den Kanälen und wurden nach dem Meere fortgeschwemmt. Vornehme Damen wurden geschändet und in die Brunnen geworfen. Die Pest brach aus, massenweise starben die Menschen vor Hunger. Viele flohen nach Schanghai, wieder an der Spitze der Seidenstraße, die damals die Welt in die Wege im Westen, ganze Familien und Geschlechter wurden ausgerottet. Innerhalb zweier Schreckensjahre wurden in dieser Stadt 700 000 Menschen getötet. Im Jahre 1863 kam „China-Gordon“, der spätere Märtyrer von Chartum, damals Major, an der Spitze der „lutherischen Armee“.

Su-tschou und Tschuan, 40 Kilometer südlich davon, waren durch eine Straße verbunden, die ständig von den Rebellen besetzt wurde. Im Mai landete Gordon ein kleines Schiff mit drei Kanonen hin und schmitt die Verbindung zwischen den beiden Städten ab. Die Rebellen schloßen und wurden niedergemacht. Tschuan wurde der 30000 Mann Quartier. Im September wurde er seine Genesungsalone nach Su-tschou und am 1. Oktober auf Boote gebracht. Er hatte 530000 Soldaten; 200 000 Rebellen unter 60 ausländischen Führern machten einen Ausfall, wurden aber zurückgetrieben. Nach einer blutigen Schlacht bei Wufiang traten die 60 Ausländer zu Gordon über. Mehrere neue Treffen folgten, aber die Rebellen zogen sich zurück. Am 27. November 1863. Der chinesische Befehlshaber Li Hung Sheng, derselbe, der später von der Kaiserinwitwe zum Großkanzler ernannt wurde, ließ zahlreichen gelangenen Rebellen den Kopf abhauen; das ist verhänglich nach dem Gesetz, das sie über freizügige Provinzen und blühende Städte gebracht hatten.



Wieder einmal: hier ein Wagen beim Befahren der „Seidenstraße“. Jetzt arbeiten 700 000 Mann am Ausbau dieser Straße

unverhört machten. Die Stadt bildete ein Nest von ungefähr 6 Kilometer im Norden und Süden und 4 oder 5 Kilometer im Osten und Westen. Die Mauern haben eine Länge von 21 in 24 Kilometer. Die 9 Meter hohe Stadmauer hat 1605 Tore, um jedes Tor gruppierten sich die Hanerelien einer besonderen Vorstadt. Sechs Kanäle laufen von Norden nach Süden durch Su-tschou, sechs von Osten nach Westen; außerdem viele kleinere Nebenkanäle. Sie haben insgesamt eine Länge von fünf Kilometer. Gegen 200 Meile es gibt die Seidenbrücken führen darüber. Tschang-tschou bildet hindurch nach Su-tschou eine in ganz China berühmte Metropole für das Seidenhand. Su-tschous Schulen waren weltberühmt. Dort lebten die Gelehrten der Wittenstraße, dort sangen die großen Stalben der Tang-Dynastie und in den Tagen der Sung-Dynastie schrieb der Geschichtsschreiber Sun Shu Cheng King, einer der größten Männer von Su-tschou - seine Werke. Vor hundert Jahren war Su-tschou Chinas Paris. Innerhalb der Mauern waren dort angekauft, Weizen arm und reich herrschten forschende Gelehrte, wandelnde Bergkristallstöcke stutete um Theater und Musikanten, in denen vornehmen Gassen angelegte Gärten vorlegert wurden. Elegante Säulen schmückten über die kleinen Gassen; bezaubernde Boote, Su-tschou Gondeln, glitten auf den Kanälen umher. Von der Spitze der 80 Meter hohen Vade-Boote wurde auf das weite Meer und die blühenden Saiten eines Landes, in dem nicht ein Quadratmeter ungebaut gelassen war.

Im Jahre 1840 gab es in Su-tschou ein knappes halbes Hundert Dampfschiffe, im Jahre 1910 oder 1900. Das Gift, das die Europäer einführten, um Gift zu verkaufen, munterte die Stadt und unterzog östlich und westlich des Volkes. Ist es da ein Wunder, daß sie die Europäer haßten?

Seit 50 Jahre früher hatte Unglück Su-tschou befallen. Im vierten Monat des Jahres 1861 kamen die Tsching-tschou, die den großen Kanal herunterschwammen, nahmen die Stadt Tschang-tschou ein und gelangten in kurzer Zeit nach Su-tschou. Etwa eine Million Menschen wurden damals in diesem Gebiet gezählt. Die westliche Vorstadt mit ihren 500 000 Einwohnern und ihrem riesigen Handelsverkehr wurde angezündet und in einer einzigen Nacht völlig zerstört. Durch das östliche Stadttor schritten die Menschen in unübersehbaren Scharen hinaus. Zahlreiche Reiter schwammen in den Kanälen und wurden nach dem Meere fortgeschwemmt. Vornehme Damen wurden geschändet und in die Brunnen geworfen. Die Pest brach aus, massenweise starben die Menschen vor Hunger. Viele flohen nach Schanghai, wieder an der Spitze der Seidenstraße, die damals die Welt in die Wege im Westen, ganze Familien und Geschlechter wurden ausgerottet. Innerhalb zweier Schreckensjahre wurden in dieser Stadt 700 000 Menschen getötet. Im Jahre 1863 kam „China-Gordon“, der spätere Märtyrer von Chartum, damals Major, an der Spitze der „lutherischen Armee“.

Er öffnet sich eine schmale Lücke, durch die wir hindurchfahren. In einer quadratischen Erweiterung liegen viele Boote zusammengedrängt. Sie befördern Handelswaren: landwirtschaftliche Erzeugnisse, Seide, Holz, Leder, Brennstoff, Baumaterial und Vieh. Viele dieser Waren kommen vielfach von Bauernhöfen und Dörfern, die 100 bis 200 Kilometer west in der Höhe liegen. Hier und da fahren wir an gemütlichen Hausbooten vorbei, in denen ganze Familien wohnen. Älteren tragen die Fahrzeuge zuweilen ein kleines Kabinenstück. Andere, blanke, polierte, elegante Boote sind für Vergnügungsfahrer bestimmt, und in der Spitze sieht man aus dem gedekten Tisch vornehme Einkäufe mit ihren Damen sitzen. - Von fast jedem Haus führt eine Seintreppe zum Wasser. Auf der untersten Treppentstufe sitzt gewöhnlich eine Frau, sie wäscht oder färbt Geschir. Man kann sich denken, wie herrliche Zude und vorzüglicher Wädröden für alle möglichen Vorfälle in diesen engen Kanälen mit fließendem Wasser mit der Zeit entstanden ist. Anstehend sind aber diese Menschen immer. In einem engen Gefaßen, wo die Menschen dicht zusammengepackt wohnen, herrscht ein unangenehmer Geruch von verfaultem Pfefferkörnern und allem nur denkbaren Unrat, der einfach aus den Häusern herausgeworfen wird. Aus den Fenstern und den gedekten Vorbauten, die den Schiffen an Stricken heruntergelassen, um Wasser für den Haushalt heraufzuholen. An Seilen hängen Kleider zum Trocknen. Man flaggt überall mit feinen Kleidungsstücken.

Jetzt gleiten wir unter einer kleinen, gewölbten Seilbrücke hindurch, die Seilbrücke genannt wird. Dahinter, links von dem Haus, verläuft ein Fahrweg für Rikschas. Gerade gegenüber führt ein kleiner Seitenkanal in einen Häuserhaufen hinein, und rechts sehen wir einen größeren Kanal zwischen weichen Steinböden, roten und braunen Holzspargeln, die dann und wann durch enge Gassen voneinander getrennt sind. Die Häuser, die gewöhnlich aus Erdgips und einem Stroh bestehen, weisen Holzveranden auf, die durch einfache Stützen getragen sind. So man sich auch befinden oder auch Zeit nehmen zum Zeichnen - es wimmelt überall von anziehenden Motiven und Befriedigungseffekten. Auf dem Kanal schwimmen fette Enten, die nicht erst nach Futter zu suchen brauchen, auf der Uferstraße wädhlen schwarze Schweine. Ein großes Vanschen mit einer veranlagten Gesellschaft fährt vorbei. Es wird mit Stangen und einem kräftigen Ruderriemen achtern vorwärts getrieben. Zwei Männer bedienen das Boot. Man kann, wie schnell diese oft sehr schwer beladenen Boote fahren. Mal Lang-tschou-fahrt-fan oder des langgestreckten Drazen Haus auf dem Kanal flößen wir auf ein wahres Labyrinth von malle-

richen Steinböden, engen Höfen und schmalen Durchfahrten. Wir gleiten ein Weichen an Land, um uns in einem kleinen Heiligum, das aus der Yuanzeit stammende ständige Wert des Zhan-tsi anzusehen, das buddhistische religiöse Zerte enthält. Auf die unbenutzten Plätze des Buches haben Besucher - besonders in der Yuan-Zeit - ihre Namen eingeschrieben. Das heilige Buch wird in hiebzehn Schüblen aufbewahrt.

Wieder sehen wir ein Schild Straßenschild mit lebhaftem Verkehr von Rikschas, in denen Herren und Damen sitzen. Mehrere Böden führen auf die Straße und sind zum Kanal hin geöffnet; hier werden Schuaren und Gewürze verkauft, in einem anderen hat ein Zöpfer seinen Laden, ein und wieder wieder fröhlich-grüne Bäume an den dicht zusammengebrängten Häusern. Bei Ou-tschou, der rettenen Brücke der ganzen Welt, wird der Kanal breiter, und vor den Häusern ist nun etwas mehr Platz für eine Straße, einen Weg oder eine Baumreihe. Wir kommen an einem Gebirgsbogen für ein Kind vorbei, das seinen Eltern vorbildlichen Gebot erweist.

Zur Rechten erhebt sich ein Tempel mit geschwungenen Steinportalen und einem von bunten gefärbten Säulen beherrschten Hof. Ein Wasserträger trägt ganze Batterien von Seidnetzen mit Wasser, das er mit einer Kelle an einer Bambusstange schöpft. Wieder fahren wir durch eine Seilbrücke, ehe wir zu einem neuen Tempel kommen, der als Geschenk einer vermögenden Familie errichtet worden ist. Dann landen wir nochmals, um uns einen berühmten Pailo oder Trümpfbogen anzusehen, der zum Andenken einer Frau dient, die sich aus Gram über den Tod ihres Mannes das Leben nahm. An der Höhe steht ein Tempel zum Gedächtnis für Li Hung Sheng. Man sieht hier aus einem Stein mit einer Epitaph, die von dem Schwert eines Helden herrühren soll. Unter einem Dach, das von vier Säulen gestützt wird, schlummert ein Mädchen aus der Tang-Zeit in einem Grab. Man macht uns auf einen Platz aufmerksam, wo im 6. Jahrhundert ein berühmter Prediger seine Reden hielt.

Es dämmert. Wir fahren in einen anderen Kanal hinein, ebenso eng und bunt wie die vorhergehenden. Hier und da sieht man schon Lampen und Laternen. Ganz und wann sieht aus einem Fenster ein Eimer Wasserhahn aus dem Wasser heraus. Schnell rufen uns unsere Bootleute eine Warnung zu, damit wir uns vor der unangenehmen Dufte in Sicherheit bringen können. Und immer wieder geht es an Gräbern und Stätten vorbei, die aus dem Wasser entworfenen Fischen rufen. Man kann sich nicht sattsehen an den wachsenden und schlafenden Frauen, spielenden Kindern, Verkaufenden, Verkäufenden und dem endlosen Wirrwarr herbeigekleideter Boote.

Wir machen an einer Seintreppe Halt und steigen zu einer der Hauptstraßen der Stadt hinauf. Diese Straße ist wunderbar. Sie ist nur drei Meter breit, manchmal noch schmaler. Zwei sich begegnende Rikschas müssen sehr vorsichtig sein und gehen vorsichtiger vorwärts. Ein unbeschreibliches Getöse kommt. Ein unbeschreibliches Getöse herrscht. Weidender von den Kampfen der großen bunten Böden eilen die Menschen auf den alten Pfadern vorbei. Gelehrte, Beamte, reich, jung, alte Menschen, Kinder, Bettler, Soldaten und Dohi und Säbwaren in Körben, die an der Bambusstange über der Schulter getragen werden, Wasserträger, Kulis, die Waren schleppen - ein ständig wechselndes Gebränge.

Einmalige Großstadt. Die Straße gleicht einem schmalen Korridor, der zwischen zwei Reihen von Böden oder Fenstern und Türen entlang führt. Die Seite, die auf die Straße blickt, ist vollständig offen. Auf einer niedrigen Treppe geht man ein paar Schritte hinauf und steht dann vor dem Ladentisch. Auf der Innenseite des Ladentisches stehen die Kaufleute, vor ihnen sind gefaltet in Blau oder Schwarz Gebänder. Macht man Miene, ihren Waren Aufmerksamkeit zuzuwenden, wird man mit freudlichem Säbeln und Willkommensgrüßen empfangen. Auf den Firmen Schildern sind goldene oder farbige Bildergrößen von defotografischer Wirkung angebracht. Der ganze Laden zeichnet sich durch feinen Geschmack aus. Der laubere Ladentisch, der den alleinigen Verkauf und Schutz gegen die Straße bildet, ist poliert. In einigen Geschäften sind Silberlatten zum Verkauf ausgelegt, in anderen Seidenstoffe.

(Fortsetzung folgt)



Der Expeditionsarzt überleitet einen einheimischen Patienten. Aufnahme (3): Wissenschaftl. Nachrichten-Zentrale

# Chronik aus aller Welt

## Gitellet bis zu den Sternen hinauf

In keinem Lande der Welt tragen so viele wissenschaftliche Institute den Namen eines Multimillionärs, wie in den Vereinigten Staaten von Amerika. Stifter ein reicher Mann die Mittel zur Errichtung eines solchen Instituts oder spendet er auch nur eine große Summe zur Erweiterung, dann heißt er zumeist daran die Bedingung, daß das Institut seinen Namen erhalte. Vor einiger Zeit suchte nun ein reicher Kaufmann einer amerikanischen Sternwarte einen hohen Geldbetrag. Doch er begnügte sich etwa nicht damit, daß eines der Fernrohre seinen Namen erhielt. Er stellte vielmehr die verhängende Bedingung, daß der nächste von den Astronomen der Sternwarte entdeckte Stern auf seinen Namen getauft werde. Vor kurzer Zeit war den Astronomen jener Sternwarte wirklich das Glück beschieden, einen neuen Stern zu entdecken. Doch sie taufen diesen nicht auf den Namen des reichen Mannes, geben vielmehr eine solche Gäre einem um die Wissenschaft wahrhaft verdienten Manne, der den größten Teil seines Lebens in Dürftigkeit verbracht und dabei für die Astronomie Bedeutendes geleistet hatte. So verstand es der „Wohltäter“ aber nicht. Er dachte auf das schriftlich gegebene Versprechen. Als Maßnahmen nicht fruchteten, unternahm er gerichtliche Schritte. Er verklagte die Sternwarte, die seine Bedingung nicht erfüllt hatte, auf Niederstattung der geschuldeten Geldsumme. Das Gericht gab der Klage statt.

Film von der Teufelsinsel zurückgezogen  
Wie aus Hollywood berichtet wird, haben Warner Bros. ihren Film „Die Teufelsinsel“, der von der französischen Strafkolonien Guayana handelte, zurückgezogen, da ihnen angeordnet war, daß ihre Filme in Frankreich sonst zwei Monate lang nicht gespielt werden dürften. Der Film, der in vielen amerikanischen Städten bereits gezeigt wurde, soll die Ereignisse in einem unterirdischen Hölle darstellen.

Der Papst der Duhoboren geboren  
In Kasaton (Kasaba) ist der Kaiser von Bulgarien geboren, der von seiner Seite als Heiliger und Papst verehrt wurde. In Kasaton, von dem etwa 15 000 Duhoboren oder „Geistesstämper“ eingewandert sind, die heute fast vergessen, in der Gegend des Kaukasus seitwärts eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Die Seite der „Geistesstämper“ hatte wiederholt großen Anhang und wurde den Regierenden dadurch mitunter sehr lästig. Dies um so mehr, als die Duhoboren in demselben Geistes zur russisch-orthodoxen Kirche standen, indem sie nicht nur viele Glaubensartikel verwarfen, sondern auch den öffentlichen kirchlichen Prunk wie die kirchliche Autorität. So sehr gingen sie der sich selbst gegebenen Geltung an, daß sie auch staatliche Autorität verwarfen; sie weigerten sich und Kriegsdienst. Papst Verigin brachte

die Seite wiederholt in Gegensatz zur Staatsautorität und dadurch die fanatischen Behörden oft in Verdrängnis. Der Staat blieb fest, und später mußte Papst Verigin zu Kreuzen kriechen. Er wies seine Gemeinde an, nicht mehr gegen die staatliche Autorität zu kämpfen, wodurch er sehr an Ansehen verlor. Trotzdem blieb er bis zu seinem jetzigen erfolglosen Tode anerkannter Papst der fanatischen „Geistesstämper“.

U-Bahnstationen werden Massenstützpunkte  
Nachdem in den Pariser Außenvierteln bereits Schutzgräben angelegt sind, ist jetzt im Auftrag des Generalrates des Seine-Departements ebenfalls mit dem Ausbau der tiefer gelegenen U-Bahnstationen zu Massenschutzpunkten begonnen worden. Insgesamt sind 20 U-Bahn-Stationen so ausgebaut werden, daß sie nicht nur Bomben, sondern auch Gasangriff für 350 000 Personen bieten. 135 Millionen Francs sind für diese Arbeiten vorgesehen.

## Botanische Expedition nach Süd-Tibet

Eine botanische Expedition nach Süd-Tibet, die neun Monate dauerte, wurde unter Führung von Dr. G. Zaufer vom Naturhistorischen Museum in London durchgeführt, bei der die Gegend längs der Hauptseite des Himalaja bis zum Namcha Barwa aufgesucht wurden. Sie ging in mehreren Abteilungen vor, um ein möglichst großes Gebiet zu durchforschen. Dabei wurden 4000 bis 5000 Pflanzenarten, mit denen die Birnmalen, Rhododendron und Meconopsis gut vertreten sind.

## 4,5 Millionen Rundfunkhörer in Frankreich

Aus neuen Statistiken geht hervor, daß es am 31. Januar 1939 in Frankreich 4 510 506 angemeldete Rundfunkempfangsgeräte gegeben hat. Seit 31. Dezember 1938 hat sich die Zahl der französischen Rundfunkapparate damit um rund 105 000 erhöht.

# Das königliche Spiel

## Zu unseren Aufgaben

Heute zwei reizende Zweiläger eines jungen Verfassers, die im Informaltourier einer rheinischen Zeitung ausgezeichnet wurden. Der Mehrzähler ist wegen der beiderseitigen starken Drohung leicht zu lösen und zeigt eine originelle Mattstellung. Ein Läufer macht sich zuerst auf den Weg! Mit den vorstehenden Aufgaben beginnt das neue Monats-Lösungsturnier. Preise wie bisher. — Wer macht mit?

## Lösersliste

- H. Kayser, Oldenburg 19+9=28 Pkt.
- Th. Karck, Ortrand Sa. 19+9=28
- A. Meinardus, Oldenburg 19+9=28
- W. Pieper, Oldenburg 19+9=28
- Joh. Kreye, Hude 19+9=28
- H. Doering, Wilstedt 19+9=28
- A. Schweers, Harmenhausen 19+7=26
- H. Kolberg, Oldenburg 16+4=20
- S. Heeren, Osterburg 12+7=19
- R. Voigt, Vilstedt 16+2=18
- E. Thraude, Rastede 7+9=16
- B. Lammers, Jever (17-19)

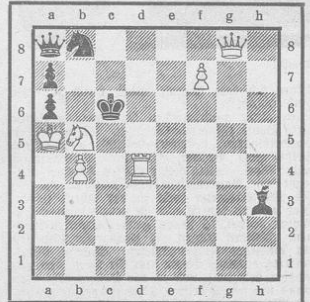
## Lösungsbesprechungen

- Nr. 20 (Mosely): 1. Sf7 droht 2. Sh6#.
- Nr. 21 (Restad): 1. Td2! droht 2. Lb1#.
- Themaspiel: 1. —, La4!; 2. b8#. 1. —, La5; 2. b4#. 1. —, Lg4!; 2. f3#. 1. —, Lg5; 2. f4#. Nebenspiele: 1. —, Sd5; 2. Se2#. 1. —, Lb5; 2. Se4#. 1. —, Sf2; 2. Sf3#. — A. S. 1. Lb5? (droht 2. Td2#??) Bod wird hier auf mit dem größten Vergnügen verspielt!
- Nr. 22 (Voigt): 1. Le8! droht 2. Sg4#.
- A. S. Auf 6 fehlt ein schwarzer Bauer, der

## Aufgabe Nr. 27

Von Hans Lange, Neus („Vestische N. Nachr.“)

Schwarz: Kc6, Da8, Lh3, Sb8, Ba6, a7 (6)



Weiß: Ka5, Dg5, Td4, Sb5, Bb4, f7 (6) Matt in zwei Zügen

## Aufgabe Nr. 29

Von G. Cheney

Weiß: Kd3, Th6, Ld5 (3) Schwarz: Ka5, Bb6 (2) Matt in vier Zügen

## Sturm vernichtet indische Dörfer

Aus Kalkutta wird gemeldet, daß in Darbanga-Gebiet (Bihar) infolge eines Sturmes mehrere Dörfer dem Erdboden gleichgemacht wurden. Insgesamt fanden 25 Personen den Tod. Die gesamte Ernte ist zerstört.

## Preise für hunderlei italienische Familien

In Italien gibt es heute etwa 600 000 Familien mit nicht weniger als fünf Kindern, die zusammen 6 Millionen Köpfe stark sind, und etwa 16 b. G. der Bevölkerung des Königreichs ausmachen. In diesen Tagen wird nun ein Wettbewerb unter den hunderlei Familien innerhalb jeder Provinz entschieden, bei dem beide Geleute von italienischer Rasse und nicht über 45 Jahre alt sein müssen; für diejenigen, die die größte Zahl von lebenden Kindern innerhalb der geringsten Zahl von Jahren gehabt haben, wird ein erster Preis von 2000 Lire, ein zweiter von 1000 Lire und ein dritter von 500 Lire ausgesetzt. Es werden demnach über 288 Familien, die sich um das Wachstum der italienischen Bevölkerung verdient gemacht haben, 332 500 Lire als Preise ausgesetzt.

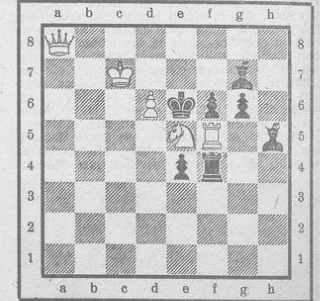
einige störende Duale verhindert! (Auch hier ihren Sie! Nach Sd6 bzw. Bf6 entstehen keine Duale, weil diese Züge das Drohmatt nicht aufheben.)

Nr. 23 (Rübesamen): 1. Th2! (droht 2. Th8 usw.) Th1; 2. Lg1, beliebig; 3. Sd6#. 1. —, Tc8; 2. Lc7 usw.

## Aufgabe Nr. 28

Von Hans Lange, Neus („Vestische N. Nachr.“)

Schwarz: Kc6, Tf4, Lg7, Lh5, Be4, f6, g7 (6)



Weiß: Kc7, Da8, Th5, Se6, Bb6 (6) Matt in zwei Zügen.

# Der Herr des Fünfecks

Ein Kriminalroman von Peter Paul Bertzom  
Copyright 1939 by Prometheus-Berlag Dr. Eichard, Grödenstr. 5, München

4. Fortsetzung  
Mr. Barris scharfe Brillengläser funkelten bei diesem Ausdruck nicht eben freundlich. Auch im weiteren Gespräch ließ er durchblicken, daß er Roger für einen jener jungen Männer hielt, die ihren Weg nicht auf Grund persönlicher Leistungen, sondern mittels verschiedener, etwas dunkler Einflüsse und Beziehungen zu machen verstanden.  
Nach dem Tee, den Roger zu Hause einnahm, fragte Barris, für wann er das Auto bestellen sollte.  
„Das Auto?“ erwiderte Roger erstaunt. „Das ist doch total verirrter.“  
„Ich meine die Limousine“, entgegnete der Diener.  
„Ach so“, murmelte Roger, sich rasch bestimmend, „die Limousine! An die dachte ich im Augenblick nicht. Ich gebe heute nicht mehr aus“, erklärte er dann.

Nachdem Barris verschwunden war, machte Roger sich daran, die auf dem Schreibtisch angehäufte Korrespondenz durchzugehen. Den Umschlägen entquollen in bunter Folge Bankausweise, Rechnungen, Mahnschreiben, Briefe von Frauenhand, Einladungen sowie Prospekte von Autofirmen, Diktien von Pferdehändlern und Buchmachern. Zwei Briefe enthielten, zu Rogers Verwunderung, nur unbeschriebene Blätter, die Briefe auf den beiden Umschlägen summiert offenbar von der gleichen Hand. Was dies eine in ein Schädliches verpackte Zigarette von hübschiger Form und blauer Farbe enthielt. Neben eine Aufschrift noch eine Gebrauchsanweisung ließ den Zweck der Zigarette erkennen. Die Umhüllung wies keinen Absender auf. Roger legte sie einseitig beiseite.  
Dann ging er an eine erste oberflächliche Sichtung des Schreibtisches, dessen Schublade er der Reihe nach mit Hilfe des von seinem Bruder übernommenen Schlüsselbündels öffnete. Es war schwer, das Durcheinander auch nur zu überblicken: Neben hart parfümierten Briefbündeln lagen Kontoauszüge verschiedener Jahre. Ein Briefkasten rief in Roger die Erinnerung an sein Gespräch mit Reginald wenige Minuten vor dessen Tod in Erinnerung. Ein scharf geladener Browning lag auf einem, in rotel Leder gebundenen Adressbuch, das bei flüchtiger Durchsicht, eine größere Anzahl unbekannter Namen anbot. Zwischen die wenigen Blätter eines stark benutzten Schek-

lein Kato und die Polsterbeige verkauft, seinen luxuriösen Lebenswandel aufzugeben und seine nicht minder kostspieligen Beziehungen zu den weiblichen Sternen des Londoner Nachtsimmels abgebrochen, verbummelte Kopfstücken. Auf seine zahlreichen Gläubiger dagegen übte sie eine betäubende Wirkung aus. Sie sahen mit einem Male — saun trauten sie ihren Augen — aus der Waise zweifelhafter Forderungen hier und dort Daten von bezahlten Rechnungen auftauchen.

Die größte Schwierigkeit, die Roger bei der Erledigung seiner finanziellen Angelegenheiten zu bestehen hatte, ergab sich aus seinem festen Voratz, unter keinen Umständen die Unterschrift seines Stiefbruders unter Gelddokumente zu setzen, obwohl er dessen Handschrift mit Leichtigkeit nachahmen konnte. Mit einem erheblichen Aufwand von Geschicklichkeit war es ihm insofern gelungen, durch Telephongespräche, Telegramme und mündlich erteilte Anweisungen ohne Fertigung von Schriftstücken auszukommen.

Da es ihm widerstrebt, anderes als selbstverdienendes Geld für seinen Unterhalt zu verwenden, ließ er sich sein Gehalt auf eine andere Bank überweisen, wo er das Zeichnungsformular mit seiner eigenen Handschrift ausgestellt hatte. Die Schulden Reginalds mußten im Verlauf einiger Monate durch die Einzahlungen seines Onkels und des unbekanntem Gönners auf Reginalds altes Konto getilgt werden können, wenn er darauf verzichtete, von diesem Konto zu ziehen.

Mit Befriedigung betrachtete Roger das sich allmählich lichte Schreibtischschloß, in dem er die unabehaltenen Rechnungen gefunden hatte. Dabei fiel ihm ein Vormerkkalender in die Augen, den er bisher nicht beachtet hatte. Sein Ordnungssinn bewog ihn, die Blätter der abgelaufenen Tage abzureißen. Auf dem Blatt, das das augenblickliche Datum anzeigte, fand er zu seiner Überraschung eine Notiz, nur zwei Worte, denen jedoch einige Ausdruckszeichen besonderen Nachdruck verliehen.  
Vivians Geburtstag!!!

Wer war Vivian? In der Reihe der mit Widmungen versehenen Damenbildnisse und in dem Bündel verschiedener duftender Briefe war ihm dieser Name nicht begegnet. Das machte ihm die Unbekantheit von vornherein sympathisch. Das rückerte keine Abreißung seines Bruders erteilte Aufschluß: Vivian Karaterian, 5 Berkeley Square, stand darin zu lesen.

Weitere Auskunft erhielt er aus einem Nachschlageverf. Vivian Karaterian war anscheinend die Tochter des bekannten armenischen Bankiers und Finanzmannes Artakel Karaterian und seiner verstorbenen Gattin Grace, geborenen Lady Harris.

„Die drei Ausdruckszeichen“, sagte sich Roger, „bedeuten Vivian und Glückwünsche. Gut, ich werde das persönlich besorgen.“

Während er am selben Nachmittag vor dem Spiegel in der Tiefe des Hauses 5 Berkeley Square seine Krematte zurechtstufte, fragte er sich zum launhaftesten Male, welcher Art wohl die Beziehungen seines Stiefbruders zu Vivian gewesen sein mochten. Er war sich bewußt, ohne diese Kenntnis mit seinem Versuch ein hübsches Vergnügen zu unternehmen.

Auf dem Wege durch die Halle und über die breite marmorne Freitreppe erkundigte sich der Butler letztendlich nach Rogers Befinden; Reginald Denison sprach demnach ein häufiger Gast des Hauses gewesen zu sein.

„Mr. Reginald Denison“, kündigte der Butler an, und gab den Weg in den Salon frei, der bereits mit zahlreichen Gästen gefüllt war.  
Roger schaute nach der Tochter des Hauses. Er erinnerte sie daran, daß sie als einzige Dame keinen Hut trug. Als er nähertrat, sah er, daß sie das Original des lächelnden Mädchens war, dessen Photographie er bei der ersten Durchsicht seines Schreibtisches wohlgefallig betrachtet hatte.

Es lag jedoch kein Lächeln in ihren Zügen, als er ihr einen Strauß gelber Tereosen mit seinen Glückwünschen überreichte. Sie muß ihm mit einem eifigen Blick, und aus ihren kurzen Dankeswortenklang peinliche und ärgerliche Übertragung.

Roger hatte Mühe, seine Befürzung und Ratlosigkeit zu verbergen; zweifellos war er der Tochter des Hauses aus irgendeinem Grunde nicht willkommen. Am liebsten wäre er sofort wieder abgetrieben, doch mußte er anstandslos halber wohl oder übel einige Minuten bleiben. Er sah sich nach dem Säulenherrn um.

Dieser, ein alter, weißhaariger, glattrasiertes Herr von leicht orientalischer Gesichtszüge, trat auf ihn zu und begrüßte ihn auf das freundschaftlichste. Ob Roger es sich verbot, das er sich inmitten eines Kreises von jungen Leuten, die sich eifrig nach seinem Wohlergehen erkundigten.

Das allgemeine Interesse, das Roger entgegengebracht wurde, vermochte jedoch nicht ihn für die frohliche Haltung seiner Persönlichkeit zu entschuldigen, der sein Besuch angefallen hatte. Immer wieder schweiften seine Blicke zu der kleinen Gruppe an der anderen Seite des Raumes hinüber, wo Vivian Karaterian, jetzt die Liebesschwärmerin und Heiterkeit selbst neben dem Tisch mit den aufgetürmten Geburtstagsgaben Circle hielt.

„Ja, die Vivian“, hörte er plötzlich den Säulenherrn jagen, „wenn es die nicht gäbe, würde es traurig um uns!“

(Fortsetzung folgt.)